

Nachhaltiger Konsum | 06.10.2025 | Lesezeit 2 Min.

## Biofleisch: Gewollt, aber nicht gekauft

*Viele Verbraucher wollen, dass Fleischvieh artgerecht gehalten und gefüttert wird. Ein Großteil der jüngeren Generationen befürwortet für solche nachhaltigen Produkte auch einen höheren Preis. In der Praxis kaufen die meisten jedoch konventionell hergestellte Bratwürste und Schnitzel.*

















---

Nahezu die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland – 46 Prozent – befürwortet höhere Fleischpreise, um die ökologischen Kosten der Produktion zu berücksichtigen. Die Förderung einer nachhaltigen und artgerechten Tierhaltung ist allerdings in den Generationen unterschiedlich ausgeprägt. Die höchste Zahlungsbereitschaft hat laut einer IW-Befragung die Gen Z (Grafik):

**Rund 57 Prozent der ab 1997 Geborenen wären bereit, mehr Geld für Fleisch auszugeben, wenn die ökologischen Kosten eingepreist sind.**

# Fleischpreise: So zahlungsbereit sind die unterschiedlichen Generationen

So viel Prozent dieser Generationen befürworten Preisanstiege bei Fleisch, um die ökologischen Kosten zu berücksichtigen

 Voll und ganz/ eher ja	Teils, teils	Überhaupt nicht/ eher nein	
Generation Z (ab 1997 geboren)	57,3 	21,3 	21,3 
Millennials (1983 bis 1996 geboren)	50,8 	22,6 	26,5 
Generation X (1965 bis 1982 geboren)	43,4 	19,0 	37,5 
Babyboomer (1955 bis 1964 geboren)	40,2 	20,7 	39,1 
Stille Generation (vor 1955 geboren)	43,5 	22,8 	33,7 

Befragung von 3.267 Personen ab 18 Jahren in Deutschland im Dezember 2024  
im Rahmen der IW-Personenbefragung

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft  
© 2025 IW Medien / iwd

**iwd**

Dies gilt jedoch nur für 40 Prozent der Babyboomer. Unter ihnen finden sich zudem

die meisten Gegenstimmen: 39 Prozent lehnen höhere Fleischpreise aufgrund höherer Standards ab. In der Gen Z tut dies nur rund jeder Fünfte.

---

Rund 46 Prozent der Verbraucher in Deutschland würden laut IW-Befragung höhere Preise für Fleisch zahlen, wenn die ökologischen Kosten darin berücksichtigt wären. Doch der tatsächliche Marktanteil von Biofleisch beträgt nur 4 Prozent.

---

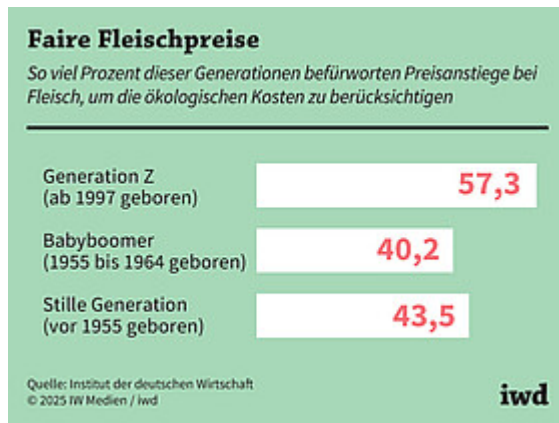
In der echten Welt - also quasi vor der Fleischtheke - verhalten sich die Verbraucher allerdings ganz anders als in Befragungen. Dieses Auseinanderklaffen zwischen umwelt- oder gesundheitsbewussten Einstellungen und dem tatsächlichen Verhalten nennt sich Mind-Behavior-Gap und zeigt sich konkret am Marktanteil von Biofleisch in Deutschland: Der beträgt nämlich vor allem aufgrund der deutlich höheren Preise gegenüber konventionell produziertem Fleisch gerade mal 4 Prozent und nicht 46 Prozent. Diese Diskrepanz verdeutlicht, dass gute Absichten an Faktoren wie begrenztem Budget, Bequemlichkeit, mangelnder Verfügbarkeit an Alternativprodukten oder Gewohnheiten im Alltag scheitern.

## **Klare und verständliche Tierwohlkennzeichnungen können Konsumenten bei ihrer Kaufentscheidung unterstützen**

Mit welchen Maßnahmen lässt sich nun nachhaltiger Fleischkonsum fördern, ohne die individuelle Verantwortung oder Marktmechanismen zu untergraben? Dazu zählen Investitionsanreize für tierwohlgerechte Betriebe sowie innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für alternative, nachhaltigere Fleischprodukte. Den Markt ergänzend stärken kann Verbraucherbildung: Klare und verständliche Herkunfts- und Tierwohlkennzeichnungen, wie sie einige freiwillige private Siegel und Labels bereits bieten, erleichtern es den Konsumenten, sich zu informieren und dann bewusste Entscheidungen zu treffen.

Auch „grüne Nudges“ - also sanfte Anstöße zur Verhaltensänderung - können dazu beitragen, nachhaltigen Konsum zu fördern. So kann sich etwa die sichtbare Platzierung von Bioprodukten in Supermärkten, Restaurants oder Kantinen als wirksamer Impuls erweisen, bisherige Kaufgewohnheiten zu hinterfragen. CO2-

Ampeln in Supermarkt-Apps oder Online-Shops, die die Klimawirkung eines Einkaufs aufzeigen, könnten zudem vor allem umweltbewussteren und jüngeren Kunden zusätzliche Orientierung bieten.



### Kernaussagen in Kürze:

- Nahezu die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland – 46 Prozent – befürwortet laut IW-Umfrage höhere Fleischpreise, um die ökologischen Kosten der Produktion zu berücksichtigen.
- Der Marktanteil von Biofleisch in Deutschland beträgt allerdings gerade mal 4 Prozent.
- Um den nachhaltigen Fleischkonsum zu fördern, sind verschiedene Maßnahmen sinnvoll: zum Beispiel Investitionsanreize für tierwohlgerechte Betriebe, innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für alternative, nachhaltigere Fleischprodukte sowie klare und verständliche Herkunfts- und Tierwohlkennzeichnungen